Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 10. Donnerstag, den 22. Januar. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

23. Januar 1813. Die Stadt wird von den Russen eingeschlossen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die Adreßfrage ist nunmehr in den beiden großen liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses entschieden. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer jetzt zu erlassenden Adresse waren, wie schon erwähnt, Anfangs sehr getheilt, doch gewann derjenige Theil, welcher sich für dieselbe aussprach, von Tage zu Tage an Terrain. Die Debatte, welche am Freitag Abend im Schooße der Fortschrittspartei über diesen Gegenstand stattfand, kann man eine glänzende nennen. Wie es zu geschehen pflegt, wenn vor einer anderen Versammlung dieselben Meinungen einander durch den Mund derselben Redner bekämpfen, hatte die Debatte am Sonnabend in der Sitzung der vereinigten Fraktionen der Fortschrittspartei und des linken Centrums ungleich weniger Frische. Entscheidend war, daß die Adreßfreunde in der Fortschrittspartei bereits einen durch eine Kommission ausgearbeiteten Adreßentwurf vorlegten, der in seinem Inhalt und seiner Haltung — abgesehen von untergeordneten Einzelheiten, sofort allgemeinen Anklang fand. Dieser Entwurf beschränkt sich im Wesentlichen auf die Erörterung des Verfassungskonflikts und die durch denselben geschaffene innere Lage; es wird außerdem hervorgehoben, daß die Aktion nach außen dadurch wesentlich gelähmt werde. — Die gemeinsame Commission der beiden großen Fractionen zur Vorberathung des Adreßentwurfs hofft heute (den 19.) Abend damit fertig zu werden. Die Budget-Commission hielt eben ihre erste Sitzung; die Etatsgruppen wurden an die Referenten vertheilt; von Etatsvorlagen der Regierung ist noch nichts eingegangen, weder der Hauptetat noch die Beilagen. Es wurde beschlossen, den Präsidenten Grabow zu ersuchen, die Regierung zu beschleunigter Vorlage aufzufordern. Zugleich wurde eine Resolution angekündigt, wonach das Budget pro 1863 wohl von der Commission durchzuberathen, aber vor Erledigung des Budgets pro 1862 nicht durch Beschlüsse festzustellen sei. Diese Resolution entspricht dem Charakter der desfallsigen Vorbesprechung.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 19. Januar. Die Appellation an den König in einer Adresse soll nunmehr doch stattfinden. Die Adresse, welche man erlassen will, soll keine Umschreibung der Thronrede sein, sie soll sich auch von dem etwas überschwenglichen Tone der vorjährigen Adresse unterscheiden. Dafür will das Hans der Abgeordneten in kurzen und knappen Worten Beschwerde führen über die Räthe der Krone an dem Throne selbst. Man wird den König als Richter anrufen. Es ist möglich, daß dies Urtheil schon jetzt gegen das Ministerium ausfällt. — Den Professoren Mitscherlich, Encke und Gustav Magnus, sowie dem Professor an der Universität zu Breslau Middeldorpf ist vom König Victor Emanuel der St. Mauritius- und Lazarus-Orden verliehen worden. — Zum Landwehrfest sagt Friedrich Harkort (Hagen): „Die großen Thaten jener Tage geschahen durch ein Volksheer, dessen Grundlagen noch heute in dem Gesetz über die Kriegsverfassung des Staats vom 3. September 1814 enthalten sind. An dieser Schöpfung Friedrich Wilhelm III. ruhmreichen Andenkens wird gerüttelt und wir feiern das Fest am 3. Februar als Kundgebung, daß die Nation von diesem Vermächtniß nicht lassen will. Wir wollen keine Erweiterung der Reservepflicht bei der Linie und Verkümmerung der Landwehr. Wir wollen keine Stellvertretung, wo dem Reichen gestattet ist, das Blut des Armen zu kaufen! Wir wollen keine vom Volke getrennte Kriegerkaste, als blindes Werkzeug des Cäsarismus; wir wollen das Gefühl, wehrhaft und frei zu sein, in jedem Preußen erhalten wissen. Wir wollen nicht, daß eine Partei die Heer- und Civilverwaltung wie ihre Domaine betrachte, sich zwischen König und Volk dränge, unsere Treue verdächtige und die beschworene Verfassung in Frage stelle.

„Die alten Veteranen sind es nicht, die das Fest anordnen, sondern das Volk, welches sie als seine Ehrengäste betrachtet! Wir feiern nicht im engherzigen Sinne des Berliner Comite's, dessen Aufforderung nur der Linie gilt, sich die Anmeldungen franco erbittet, und als ob es zu Bettlern spräche, „Ansprüche oder Aussichten auf Unterstützung" von der Hand weiset.

„Auch mit den Kölner Freiwilligen sind wir nicht einverstanden; nicht Passivität frommt, wenn es gilt, der Volksstimmung den wahren Ausdruck zu verleihen.

„Dem Aufruf des Curatoriums des National Danks stellen wir die Frage entgegen: weshalb man Capitalien für künftige Generationen sammelt, aus den Gaben, welche für die lebenden Veteranen bestimmt sind?

„Betrachte man doch diese zum Grabe wankende Schaar und rede vom Danke des Vaterlandes: Eine Denkmünze wäre darauf zu prägen: vorn Freiwillige, die eine Kanone nehmen und rückwärts ein Krüppel mit der Drehorgel! Wir werden unsere Gaben an jenem Tage selbst vertheilen und bedürfen der Berliner Vermittler nicht!

„Wie oft ist nicht im Hause der Abgeordneten auf Unterstützung durch den Staat angetragen worden und wie gering war der Erfolg? Ich verweise auf die Rede des Generals Stavenhagen. Nie hatte der Finanzminister Geld für diesen Zweck; während die Offizier-Pensionen jährlich 2,700,000 Thlr. betragen, bezieht die Armee vom Feldwebel niederwärts nur 650,000 Thaler!

„Wir feiern den 3. Februar nicht als einen Sieg über heut befreundete Nationen, sondern als den Tag der Wiedergeburt der Wehrhaftigkeit und Selbstständigkeit der Nation. **Der dritte Stand ist die Säule, welche den Staat trägt und nicht das Junkerthum; wird sind es, die arbeiten, zahlen und fechten und fordern die volle Anerkennung des wehrhaften Bürgerthums.**" — Den 20. Die Nordd. Allg. Ztg. sagt: Es verlautet, daß nach völliger Genesung des Königs eine Conseilberäthung Behufs definitiver Beschlüsse über die Vorlagen eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, sowie eines Gesetzes über die Oberrechnungskammer stattfinden werde. Ferner steht die Einbringung einer Vorlage in Betreff der Abänderung des Gesetzes über die Dienstpflicht von 1814 in den nächsten Tagen bevor. — Die Nord. Allg. Zeitung enthält einen erbitterten, anscheinend offiziösen Artikel über den Beschluß der beiden Fractionen eine Adresse zu erlassen. — Eine Correspondenz aus Thüringen im heutigen „Dresdener Journal" sagt, daß der Herzog Ernst von Coburg den griechischen Thron noch nicht ausgeschlagen habe. Im Falle der Annahme desselben werde Prinz Alfred nicht sofort succediren, sondern eine Regentschaft im Namen des Herzogs vorläufig regieren. — Der Vorstand des „Vereins zur Förderung der deutschen Interessen in der Provinz Posen" hat, der „Ostſ.-Ztg." zufolge, an die Mitglieder ein Cirkularschreiben gerichtet, in welchem er die Gründe mittheilt, weßhalb er seit fast einem Jahre keine Generalversammlung berufen. Im Eingange erwähnt das Schreiben, daß „wenn auch die Gegner weit davon entfernt geblieben, ihre agitatorischen Pläne aufzugeben oder auch nur in der Verfolgung derselben nachzulassen, so sind sie doch nicht wieder agressiv vorgegangen und es fehlt nicht an Anzeichen, daß sie anfangen einzusehen, wie wenig es ihren eigenen Interessen frommt, eine Gleichberechtigung, die in der Natur der Verhältnisse unserer Provinz liegt, versagen zu wollen. Eben weil das Auftreten der Polen der deutschen Bevölkerung gegenüber unstreitig gemäßigter geworden, ist auch das Interesse, sie zu bekämpfen, geringer geworden." Am Schlusse heißt es: „Die Aufgabe unseres Vereins, wie unserer Meinung nach auch die der ganzen hiesigen deutschen Bevölkerung besteht darin, den deutschen Geist in unserer Provinz zu documentiren und lebendig zu machen, eine Aufgabe, die man wenigstens hier nicht gering anschlagen sollte. Es ist betrübend genug, daß man in den anderen Provinzen unseres Vaterlandes so wenig Interesse an uns nimmt. Die Presse nimmt von uns kaum Notiz, und in den höchsten Kreisen betrachtet man uns als unbequem; wir sehen nirgend ein Streben von oben herab, unsere Zustände gesetzlich zu regeln; unserer Provinzial-Regierung bleibt es überlassen, auf bureaukratischem Wege die schreiendsten Mißverhältnisse, oft auf eine dem immer mehr veraltenden Gesetze nicht mehr entsprechende Weise, zu beseitigen. Was bleibt uns in diesen traurigen Verhältnissen übrig, als uns auf uns selbst zu verlassen und uns die Achtung zu erzwingen, die man uns freiwillig nicht gewährt. Darum bitten wir Sie um Geduld; hegen Sie das Vertrauen, daß, wenn die Lage sich geklärt haben wird und für unsere Bemühungen einige Aussicht auf Erfolg sich zeigt, der Vorstand nicht unterlassen wird, aus seinem Schweigen herauszutreten." — Der Abgeordnete Calow, Kreisgerichts-Direktor zu Sorau, hat in der Zeit zwischen dem vorigen und dem jetzigen Landtage seine Umgebung durch Wort und Schrift über die Krisis des Staates aufgeklärt. Hierfür hat der Justizminister bei dem Appellationsgerichte zu Frankfurt a. d. Oder eine Disziplinar-Untersuchung gegen Calow beantragt. Mit einer Majorität von nur einer Stimme hat das Appellationsgericht den Antrag zurückgewiesen. Dem Abgeordneten Techow, Gymnasial-Direktor zu Rastenburg, hat das Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg aufgegeben zu erwägen, ob das Mandat als Abgeordneter mit seinem Amte als Direktor vereinbar sei. Techow ist der Schwager des Präsidenten Grabow.

Oesterreich. Der Botschafter vom 18. d. sucht die Nothwendigkeit einer baldigen Einberufung des ungarischen Landtages nachzuweisen. Das Staatsministerium, sagt er, sei dem Reichsrathe für die Durchführung der Reichsverfassung verantwortlich. Wenn es, treu seinem Programm offen und energisch den von dem Monarchen bezeichneten Weg zu diesem Ziele einschlägt und den ungarischen Landtag beruft zu dem Zwecke, die Rechte und die billigen Wünsche Ungarns mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen, so wird die Mehrheit des Volkes seine Mitwirkung nicht versagen. Es ist daher nothwendig, daß der Landtag durch eine Regierung, welche eine kräftige Verfassung als ihr Programm anerkennt, vorbereitet und von Männern mit einer klaren festen Politik geleitet werde.

Frankreich. In der Antrittsaudienz, welche der Königliche Botschafter Graf von der Goltz am 17. Januar bei dem Kaiser der Franzosen hatte, ertheilte Se. Majestät auf die Anrede desselben nachstehende Antwort: Ich bin auf den Vorschlag des Königs von Preußen, unsere Gesandten zu dem Range von Botschaftern zu erheben, gern eingegangen. Es liegt darin ein neuer Beweis von den freundschaftlichen Gesinnungen, von welchen beide Souveräne beseelt sind. Von dem Augenblicke an, wo Ich den Herrscher, welchen Sie vertreten, persönlich kennen zu lernen Ge-

legenheit hatte, habe Ich immer eine größere Intimität für unsere Beziehungen herbeigewünscht. Ich hoffe, daß ein ähnliches Verhältniß zwischen beiden Länderu eintreten wird, sobald die Mannigfaltigkeit ihrer commerciellen Verbindungen sie zu einer gegenseitigen Würdigung geführt hat. Sie werden bei uns die wohlwollendste Aufnahme finden. Die Wahl Ihres Souverains, die Nation, welcher Sie angehören und. Ihre persönlichen Verdienste geben Ihnen dafür Bürgschaft. — Es wird in Paris (17. d.) versichert, daß die französische Regierung Ende Januar 38 Millionen, Ende Februar 42 und Ende März 47, also zusammen 127 Millionen Francs Wechsel zu bezahlen hat, welche die französische Expedition in Mexiko auf die Staatskasse, zum großen Theile für Ankauf von Pferden, Mauleseln ꝛc, in den Vereinigten Staaten ausgestellt hat. Sie sind beinahe sämmtlich auf den Platz Newyork abgegeben und machen dort eben jetzt 10 bis 15 Prozent Prämie. — Während mit Deutschland unter seinen heutigen Verhältnissen nirgends mehr zu einem klaren Abschluß zu gelangen ist und selbst die Handelsbeziehungen zur Stagnation verurtheilt sind, schreiten die Verträge mit andern Ländern leicht und glatt vorwärts. Der „Moniteur“ vom 18. d. meldet, daß die Herren Drouyn de Lhuys und Rouher als Bevollmächtigte des Kaisers gestern im auswärtigen Amte mit dem Ritter Nigra und dem Kommandeur Scialoja, Bevollmächtigten des Königs von Italien, den Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien unterzeichnet haben. „Dieser Akt, dem vor einigen Monaten die Unterzeichnung eines Schifffahrtsvertrages, eine Konsular- und literarische Konvention vorangegangen, vervollständigt die Reihe der zwischen beiden Staaten vereinbarten kommerziellen Beziehungen.“

Großbritannien. Die preußische Kammer-Eröffnnngsrede erfährt in London (d. 17.) keine günstige Kritik. Die hiesigen Blätter sind in Verlegenheit, was sie daraus machen sollen, und gestehen, nicht recht klar darüber zu sein, ob sich in ihr der Wunsch aufrichtiger Versöhnlichkeit ausspreche. Die meisten dieser Artikel sind in so scharfen Ausdrücken abgefaßt, daß sie nicht wohl wiedergegeben werden können. Zur Charakteristik werden folgende abgerissene Stellen aus dem betreffenden Leitartikel der „Times“ genügen, welche noch die mildesten sind: „Die Regierung hat die klarsten Rechte der Kammer verletzt und hält ihr trotz dessen eine Strafrede, als wären die Abgeordneten, die sich in der ganzen Sache völlig passiv verhalten und nur das Unrecht, welches die Regierung selbst ihnen anzuthun für gut fand, erduldet haben, der angreifende Theil gewesen“..... Die Regierung thut dann dem Hause der Abgeordneten kund, daß sie sein Geld in einer für sie ganz befriedigenden Weise verwendet habe und daß sie eine nachträgliche Einwilligung in die Ausgaben beantragen werde, mit andern Worten — eine Indemnitätsbill. Dies ist ein Geniestreich..... Wird die preußische Kammer unter solchen Umständen den Ministern die Folgen ihrer eigenen, mit Ueberlegung von ihnen ausgeführten Handlungen durch ein nachträgliches Gesetz abnehmen? . . . Wir werden die Vorgänge mit Interesse verfolgen, aber wir denken nicht so niedrig von dem preußischen Parlamente, als daß wir voraussetzen sollten, es würde die ihnen vorgeschlagene Maßregel annehmen. Die Freiheit Englands wurde von Männern begründet, die lieber tausendfachen Tod erlitten, als sich zu einer solchen herabwürdigenden Willfährigkeit bereit gefunden haben würden...“

Rußland. Warschau, den 18. Januar Auf Veranlassung des revolutionären Central-Comitees hat bei Serostk unweit Warschau eine Zusammenrottung vieler Organisationsmitglieder Behufs Verhinderung der Ausdehnung zum Militairdienst stattgefunden die indessen durch herbeigerufenes Militair zerstreu' worden ist. Fünfzig Personen sind verhaftet worden.

Provinzielles.

Marienwerder, 17. Januar. Vor einiger Zeit brachte die Volkszeitung eine Mittheilung von hier über die bei dem hiesigen königl. Gymnasium angeordneten Ersparungen. Es wäre höhern Orts der etatsmäßige Fonds für Unterhaltung der Bibliothek, so wie die Besoldung eines Hilfslehrers erheblich herabgesetzt, während die Stadt Marienwerder ihren Schuletat in neuester Zeit um sehr erhebliche Summen erhöht hätte. Diese Mittheilung erfuhr eine offizielle Berichtigung, worauf jedoch der ungenannte Correspondent in einer ferneren Erwiderung die Richtigkeit der angeführten Thatsachen aufrecht erhielt, und sich bereit erklärte, nöthigenfalls den Beweis dafür anzutreten. Da der Correspondent offenbar genau unterrichtet sein mußte, also die Vermuthung nahe lag, daß einer der Gymnasiallehrer direct oder indirect betheiligt sei, so ist höhern Orts eine Untersuchung angeordnet, welche der Consistorialrath v. Hohenfeld aus Königsberg heute an Ort und Stelle durch protocollarische, Vernehmung sämmtlicher Lehrer und Anstellung anderweiter Ermitelungen führte. Wie wir hören, haben sich indeß positive Verdachtsmomente gegen keinen der Lehrer herausgestellt. — Der von der Kreuzzeitung und ähnlichen Blättern mit so starker Betonung hervorgehobene Erlaß des Steuerzuschlages von 25 Prozent hat sich denn nachgerade als ziemlich bedeutungslos herausgestellt, da thatsächlich uns aus allen Gemeinden des Kreises Klagen über eine fühlbare Erhöhung der Gewerbe- und Klassensteuer zugehen. Eine Einsicht in die von der Regierung nunmehr bestätigten Veranlagungsrollen stellt diese Klagen denn auch als begründet heraus; denn fast durchweg sind die besitzenden Klassen um ein Viertel des frühern Steuersatzes erhöht. Die Einschätzung der betreffenden lokalen Einschätzungs-Kommissionen ist aber meistens ganz ignorirt worden, so daß sich die Funktionen derselben lediglich als formelle erweisen. Wie wir hören, wollen auch unter den obwaltenden Umständen viele Gemeinden die Wahl der resp. Einschätzungs-Commission künftighin unterlassen und die bestehenden Commissionen sich für incompetent erklären. — Den 18. Januar. (Gr. Ges.) Bezugnehmend auf meinen letzten Brief kann ich ihnen mittheilen, daß in einer gestern stattgefundenen Extra-Sitzung unseres Kreistages beschlossen worden ist, durch das nächste amtliche Kreisblatt die Ortsvorstände und sämmtliche Ortspfarrer beider Confessionen aufzufordern, für den 3. Februar in den einzelnen Kirchspielen eine besondere „kirchliche Feier“ und sodann auch möglicherweise eine „Bewirthung“ der alten Krieger zu veranlassen. Zum 17. März indeß, dem eigentlichen „Landwehrfeste“ proponirte man eine in der hiesigen Stadt zu veranstaltende, gemeinschaftliche größere Festlichkeit für sämmtliche Veteranen des Befreiungskrieges; die Kosten hiefür sollten zunächst aus freiwilligen Spenden der Kreiseingesessenen aufgebracht werden. Hr. Gutsbesitzer Puppel in Wolla zeigte in der „Ostbahn“ an, daß er zum 3. Februar auch noch ein „Freudenfeuer“ auf seinen Hügeln veranstalten werde und fordert zur Lachahmung auf. In der Versammlung der Kreisstände war man indeß darüber einig, diesem Vorschlag nicht beizutreten und auf anderweite zweckentsprechendere Festlichkeiten Bedacht zu nehmen. Wie uns dünkt, wäre es allerdings praktischer, das theure Brennmaterial lieber den alten, bedürftigen Leuten zur Erwärmung ihres Kämmerleins zu verabfolgen. Nach einer vorläufigen Schätzung befinden sich gegenwärtig in unserm Kreise noch nahezu 400 Veteranen. Diese bedeutende Zahl, sowie der Umstand, daß manche altersschwache Krieger kaum den Weg nach Marienwerder zu unternehmen sich getrauen dürften, läßt es als zweckmäßig erscheinen, daß man in jeder der drei Städte des Kreises für die Umgegend zum 17. März eine selbstständige Festivität veranstalten möchte, da ohnedies mit Sicherheit anzunehmen ist, daß auch ein großer Theil der jüngeren Landwehrmänner an diesem Volksfeste theilnehmen wird, für welchen Fall aber das Fest in hiesiger Stadt aus Mangel an geeigneten Lokalitaten kaum ausführbar wäre. — (Ostb.) Im benachbarten Dorfe Wandau fand man vor Kurzem eine Einliegerin in ihrer Stube eingeschlossen, in einem Entsetzen erregenden Zustande. Kopf, Halswirbel bis auf den obern Theil der Brust und eine freiliegende Hand waren bis auf die Knochen zerfressen. — Die Seitens des Gerichts zugezogenen Aerzte stellten fest, daß diese schrecklichen Verstümmelungen an der Frau, welche bereits 8 Tage todt war, von ihrer eigenen Katze herrührten, welche, mit ihr eingeschlossen, die dort befindlichen Speise-Vorräthe von Kartoffeln, Brod ꝛc. ꝛc. verschmähend, sich dem Genusse des Menschenfleisches in so schrecklicher Weise hingegeben. Die Katze, welche so viele Wohlthaten von ihrer Herrin empfangen hatte, erging sich in so leichenschänderischer Weise an ihrer ehemaligen Pflegerin. — Die Spuren des Gebisses der Katze und der Umstand, daß dieselbe in Gegenwart der Obducenten ihr begonnenes Werk fortsetzte, bestätigten auf das Evidenteste das ärztliche Gutachten. Es wurde ein förmliches Gericht über die Katze gehalten und der Gerechtichkeit freier Lauf gelassen, indem man ihr den Kopf zerschmetterte.

Königsberg. Der Ober-Regierungsrath v. Kamptz ist zum Vicepräsidenten der hiesigen Regierung ernannt worden. — Nach der „Ostpr. Ztg.“ wird der Staat den Bau der Eisenbahn von Königsberg nach Pillau übernehmen. — Professor Schubert, bekanntlich eines der hervorragendsten Mitglieder der altliberalen Partei, soll sich dahin geäußert haben, daß er sich der Fortschrittspartei anschließen werde. — Man erzählt hier folgenden Gaunerstreich. In das Haus eines wohlhabenden Mannes wurde vor einigen Tagen von mehreren Männern eine längliche Kiste gebracht, mit dem Vorgeben, daß dieselbe vom Bahnhofe komme. Der betreffende Herr war verreist und die Kiste wurde in das Haus gestellt. Als das Mädchen sich zur Ruhe legte, glaubte sie ein Geräusch in dem Kasten zu hören, sie weckt die Hausbewohner, Polizeibeamte werden gerufen und aus der von diesen geöffneten Kiste steigt ein Kerl hervor, mit allen Diebswerkzeugen vortrefflich ausgerüstet. Auf die Abwesenheit des Hausbesitzers war der Plan berechnet, die Wohnung auszuplündern.

Otto Hagen in Insterburg ist am 18. d. Abend seiner Haft entlassen worden.

Aus dem Oberlande. Der Bau einer Eisen bahn von Güldenboden nach Neidenburg zum Anschlusse an die Russischer Seits von Warschau über Mlawa nach der preußischen Grenze zu bauende Bahn ist, wie allgemein anerkannt werden wird, von großer, unabsehbarer Wichtigkeit nicht nur für die betheiligten Kreise, sondern auch weit über die Grenzen derselben hinaus. Bekanntlich sind als zur Verbindung der projektirten russischen Bahn mit der Ostbahn am geeignetsten zwei Linien in Vorschlag gebracht, die eine in der Richtung von Warschau, Mlawa, Neidenburg, Osterode, Mohrungen, Pr. Holland und bei Güldenboden mündend, die andere in der Richtung von Warschau, Mlawa, Soldau nach Morienburg führend. Gegen die letztere Linie sollen, abgesehen von allen übrigen Einwendungen, höheren Orts in strategischer Hinsicht Bedenken entstanden sein, wonach es nicht rathsam sein würde, eine aus dem Nachbarstaate kommende Bahn direkt auf ein in Friedens- und Kriegszeiten so unendlich wichtiges Bauwerk, wie es die Marienburger Brücke ist, zu führen.

Nachdem nun vor kurzer Zeit Deputirte der Kreise Neidenburg, Osterode, Mohrungen, Pr. Holland und Elbing mit dem Comite für den Bau der Eisenbahn Neidenburg-Güldenboden in nähere Berathung getreten sind, können wir die Erwartung aussprechen, daß lange gehegte Erwartungen und Wünsche in Bezug auf den Bau derselben endlich ihre Realisirung finden werden. Nach dem Anschlage des von unermüdlichem Eifer beseelten Comites. beträgt die zu den Vorarbeiten des Baues zu verwendende Summe circa 5000 Thtr., welche durch die uns bis jetzt bekannt gewordenen Zeichnungen mehr als gedeckt ist. Nachdem nämlich Neidenburg und Elbing je 2000 Thlr. Osterode 1500 Thlr., Mohrungen durch freiwillige Beiträge 620 Thlr. aufgebracht haben, ist Seitens des Pr. Holländer Kreises durch Kreistagsbeschluß vom 14. Januar die Summe von 1000 Thlr. und Seitens der Stadt Pr. Holland die Summe von 150 Thlr. bewilligt worden. Möchten nun, nachdem die nöthigen Mittel vorhanden sind, die Vorarbeiten recht bald beginnen!

Zur Jubelfeier der Stiftung der Landwehr bewilligte der Pr. Holländer Kreistag 300 Thlr. In welcher Weise diese Summe verwendet werden wird, wollen wir seiner Zeit berichten.

Am 15. Januar wurde die Telegraphenstation Pr. Holland dem Verkehr übergeben. Eine der ersten Arbeiten des neuen Telegraphen war dem Dienste des Fortschritts geweiht. Er meldete den ungeduldig Harrenden den glücklichen Ausgang des Marienburger Wahlkampfes. Die Freude über die Wahl Unruhs war groß; Sie haben trotz aller Machinationen der Gegenparthei, trotz der kaum vergessenen Loyalitätsadressen wieder einen Sieg errungen, der bedeutungsvoller, denn je ist: ein untrügliches Zeichen der unaufhaltsam forteilenden Zeit, das sich nicht verwischen läßt und das auch in den entferntesten Winkeln des Vaterlandes leuchten wird. — (N. E. A.)

Lokales.

Der Handwerkerverein feierte am Dienstag den 20. d. seinen Stiftungstag durch ein bescheidenes Abendessen im Schützenhause. Die Feier eröffnete der Vorsitzende Herr Dr. Fischer durch Abstattung des Jahresberichts p. 1862, — vierten seit Gründung des Vereins — welcher ein fröhliches Gedeihen des Vereins konstatirte.

Am Jahresschluß zählte der Verein 371 ordentliche und 28 außerordentliche Mitglieder', von welchen weit über ein Drittel dem eigentlichen Handwerkerstande angehören. Im Laufe des Jahres hat der Verein mit Rücksicht auf die Mitgliederzahl sein Lokal gewechselt und hält seit dem April v. J. seine Versammlungen im Schützenhause. Um den Unterhaltungsabenden, an welchen auch die weiblichen Angehörigen der Mitglieder im Verein erschienen, einen mannichfaltigen Inhalt zu geben, wurde ein Theater angeschafft. Besondere Festlichkeiten wurden veranstaltet an den Geburtstagen Lessings, Schillers, Göthes und Uhlands. In den regelmäßigen Donnerstags-Versammlunger wurden 29 Vorträge gehalten,

von welchen 19 eigene Arbeiten waren. Sein Hauptaugenmerk richtete der Verein nach wie vor auf die Lehrlingsschule, welche die erste Veranlassung zur Gründung des Vereins gegeben hat. Leider zählt die Anstalt noch immer nicht 100 Schüler. Eine zweite Anstalt ist im Laufe des Jahres gegründet worden, nemlich die Nachhilfsschule für nicht mehr schulpflichtige Handwerkertöchter. Die Bibliothek des Vereins wurde ansehnlich vermehrt und ist in derselben die deutsche klassische Literatur jetzt gut repräsentirt.

Während des bescheidenen, aber schmackhaften Mahles brachte der Gymnasial-Direktor Herr Dr. Passow ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, auf welches „Heil dir im Siegerkranz" folgte. Demnächst ergriff Herr Glasermeister Orth das Wort, um einen Toast auf das fernere Gedeihen des Vereins auszubringen, dessen Tendenz und intellektual-ethischen Bestrebungen das darauf folgende Festgedicht von Herrn K. Marquart Ausdruck verlieh. Dasselbe lautete:

„Als Adam mußte aus dem Paradiese,
Ward er ein Arbeitsmann;
Doch schmeckte ihm sein Brod gar gut und süße,
Das er im Schweiß gewann.

Er siegt' ob Lebensmühen und Beschwerden
Durch Geist und emſ'ge Hand,
Und schuf für sich, für Frau und Kind auf Erden
Ein neues Edenland.

Gepriesen sei die Arbeit allerwegen,
Sie ist kein böser Fluch,
Sie wird für den zum großen Himmelssegen
Der rührig strebt und klug.

Es preiset unser Kreis Ihr Festgenossen,
Wie's Adam hat gemacht,
Und ehrt den Fleiß, der thätig unverdrossen,
Und Geistes hehre Macht.

Ein reiner Geist und Fleiß, Ihr lieben Brüder,
Sie sind des Menschen Zier; —
In unsrem Bund tön' dieses Wort stets wieder,
Dann blüht er für und für."

Bei einem Hoch auf das deutsche Vaterland gedachte der Gymnasiallehrer Herr Dr. Böthke der friedlichen und legalen Bestrebungen, welche gegenwärtig und sagen wir für die Zukunft Hoffnung verheißend im Volksleben zur Einigung des deutschen Vaterlandes wahrgenommen werden. Dieser-Rede folgte das bekannte Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles", worauf Herr Schneidermeister Preuss in einer Toastrede das Wohlergehen unserer lieben Vaterstadt Thorn ausbrachte, an welche sich ein älteres Lied des vorgenannten Vorstandsmitgliedes zu Ehren Thorns anschloß. Die Liedertafel des Vereins hatte darauf die Freundlichkeit die zahlreiche Gesellschaft durch Vortrag von Liedern zu unterhalten, was Herrn Kaufmann G. Prowe veranlaßte, der Verdienste der Liedertafel und ihres Dirigenten des Gymnasiallehrers Herrn Dr. Hirsch, um das geistige Leben im Verein dankend zu gedenken und ihnen ein Hoch auszubringen, worauf Letzgenannter die Theilnahme hervorhob, welche der Verein durch seinen Vorstand der Liedertafel angedeihen läßt, und für dieselbe durch ein Hoch auf den Vorstand dankte. In der Gesellschaft herrschte bis zum Schluß des Festes die heiterste und gemüthlichste Stimmung, wie sich dieselbe in einem gebildeten Männerkreise einzufinden pflegt.

Am Donnerstag den 22. d. zwei Vorträge. S. v. Nr.

— **Musikalisches.** An die hiesigen musikalischen Kräfte, Damen und Herren, ist dieser Tage durch Vermittelung des Herrn Oberlehrer Dr. Hirsch eine Einladung von Hrn. Dr. Zander in Königsberg, welcher daselbst am 27., 28. und 29. Mai d. J. ein großes Musikfest, wie solche am Rhein häufig vorkommen, veranstalten wird. Unter Anderem kommen dort zur Aufführung: Ant. Rubinstein's Oratorium: „das verlorene Paradies", Beethoven's 9. Symphonie mit Chören, Händel's 100. Psalm und wahrscheinlich auch verschiedene Nummern aus Schumann's Kompositionen zu Göthe's Faust. Wahrscheinlich wird die Einladung zum Musikfest von unsern Sängern und Sängerinnen nicht unbeachtet bleiben. — Die Gebrüder Herrn Müller haben ihr für Mittwoch, den 21. d. angesagtes Konzert wegen der gestörten Weichselpassage leider nicht geben können, treffen aber später auf ihrer Rückreise von Petersburg hier ein.

— **Zur Eisenbahn Posen-Thorn.** Nach Mittheilung des Eisenbahn-Komites in Inowraclaw für dieses Eisenbahnprojekt, ist die englische Gesellschaft, welche die Eisenbahn Tilsit-Petersburg ausführen will, geneigt, auch den Bau der Linie von Posen nach Thorn zu übernehmen, und zwar ohne Anspruch auf eine Zinsgarantie, seitens des Staats. In Folge dessen und um eine Förderung des Projekts zu erzielen, hat besagtes Komitee eine Deputation, die Herren v. Schenk-Kawenczyn und v. Moszézenski-Kazmirz, an den Herrn Handelsminister gesandt und an den Herrn Oberbürgermeister Körner das Ersuchen gerichtet, daß auch die Stadt Thorn zu gleichem Zwecke eine Deputation nach Berlin sende.

— **Die Handelskammer** hatte am Dienstag den 20. d. eine Sitzung. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung waren Vorschläge zu einem zwischen Preußen und Rußland auf freihändlerischer Basis abzuschließenden Handelsvertrages. Bekanntlich hat die Posener Handelskammer an sämmtliche anderen preußischen Handelskammern die Aufforderung gerichtet, derartige, auf dem sachlichen Bedürfnisse ihrer Bezirke begründete Vorschläge zu machen, um dieselben als Material der K. Staatsregierung zu überreichen, welche um Vereinbarung eines in seinen Prinzipien den derzeitigen internationalen Auffassungen sich annähernden Handelsvertrages, wie einer Zoll-Abfertigungs-Uebereinkunft mit dem russischen Gouvernement ersucht werden soll. Die Reformen des Letzteren auf volkswirthschaftlichem Gebiete ermuthigen zu der Hoffnung, daß Rußland mit Umwandelung seiner Zolltarifs-Gesetzgebung vorgehen werde. Ueber die Vorschläge der hiesigen Handelskammer wird uns wol Gelegenheit geboten werden, etwas Näheres mittheilen zu können.

— **Die Weichsel-Passage** war am Mittwoch d. 22. durch Eisgang unterbrochen.

— **Der Cyklus von wissenschaftlichen Vorlesungen,** welche von dem Copernikus-Verein veranlaßt sind, (s. die Inserate) wird am nächsten Montage den 26. d. mit der Behandlung eines zeitgeschichtlichen Themas eröffnet werden. Herr Gymn.-Oberlehrer Dr. L. Prowe wird eine Geschichte der Sklaverei in den Vereinigten Staaten geben, an welcher sich bekanntlich der Bürgerkrieg entzündet hat. Die zweite Vorlesung (Herr Stadtbaurath Kaumann) behandelt die Symbolik in der Christlich-Germanischen Baukunst. In der 3. Vorlesung wird Herr Staatsanwalt Dr. Meyer die Stellung Heinrich Marschners charakterisiren, dessen Oper Hans Heiling kürzlich in so glänzender Weise hierorts aufgeführt worden. — Die vierte Vorlesung ist eine Vorfeier des Gedenkfestes vom 17. März 1813. Herr Gymn.-Lehrer Dr. Volkmann wird ein Bild der großen Ereignisse jenes Jahres vorführen. Die 5. Vorlesung (Herr Director Dr. A. Prowe) wird sich mit dem jüngst verstorbenen Philosophen Arthur Schopenhauer beschäftigen und die letzte Vorlesung (Herr Gymn.-Lehrer Fritsche) wird der Erinnerung an unsern Ludwig Uhland geweiht sein. — Ein Theil des Reinertrages wird dem Comité zur Errichtung eines Denkmals für Kepler überwiesen, ein anderer Theil zur Bildung eines Stipendiums für Abiturienten der Real-Abtheilung des hiesigen Gymnasiums verwandt werden. Ein dritter Theil der Einnahme ist zur Unterstützung der Hinterbliebenen Marschners bestimmt.

— **In der Generalversammlung** der Aktionäre der „Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe u. Comp." war auch der Kreisrichter Herr Lesse in den Aufsichtsrath gewählt worden. Derselbe hatte zur Annahme dieser Wahl die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde erbeten. Justizminister Graf zu Lippe hat indessen sich nicht veranlaßt gesehen, die Uebernahme der genannten Funktion zu gestatten. Der Aufsichtsrath hat in Folge dessen sich durch Cooptation nach §. 20 des Statuts ergänzen müssen. Die Wahl fiel auf den Kaufmann Herrn Herrmann Schwartz. Unbekannt, ja unbegreiflich sind uns die Motive des Herrn Justizministers, welche ihn zu obigem Entscheid veranlaßten.

(Eingesandt.)

Die Brückenfrage

von einem andern Gesichtspunkte aus betrachtet, als in Nr. 7 des „Thorner Wochenblattes".

Das Bedürfniß der Menschen mit anderen zu verkehren, führte schon in grauer Vorzeit zum Wege und Brückenbau, und so haben denn auch unsere Vorfahren schon vor 440 Jahren der Befriedigung dieses Bedürfnisses, durch den Bau einer Brücke über die Weichsel genügt. Die Stadt hat bis zum Jahre 1855 die Brücke, wenn auch mit nicht unbedeutenden Opfern, erhalten. Seit jener Zeit hat sich der Verkehr zwischen den beiden Weichselufern, unzweifelhaft durch die Bromberg-Warschauer Eisenbahn, gesteigert, und läßt es sich schwer begreifen, wie die Stadt durch den Mangel einer Brücke nicht leiden sollte, da die Fähre nicht nur dem Bedürfnisse nicht genügt, sondern auch durch die steile Auf- und Abfahrt an den Ufern jeden, der seine Zugthiere gesund erhalten will, von dem Uebergange bei Thorn, wenn er ihn nicht wählen muß, zurückhält. — Die Nothwendigkeit der Wiederherstellung einer Brücke scheint daher wol nicht angezweifelt werden zu können. Befürchtungen, wie die ausgesprochenen, tauchten bisher fast bei jeder neuen Einrichtung auf, ohne in den Erfolgen sich zu bestätigen, ja gewöhnlich trat das Gegentheil von dem Befürchteten ein.

Als der Kartoffelbau im Großen z. B. begann, fürchtete man den Mangel an Brodfrüchten; bei der Einführung von Maschinen, Ueberfluß an Arbeitskräften; als Eisenbahnen entstanden, das Verarmen der Fuhrleute; nach Gründung des Zollvereins, den Ruin Preußens, u. dgl. m. Und so kann man denn auch voraussetzen, daß Thorn durch den Bau einer Brücke über die Weichsel seinen Wohlstand vielmehr heben wird, als wenn dieser Bau unterbliebe. — Den näher an Thorn als an Bromberg gelegenen Theil Kujawiens bis Inowraclaw und dessen Umgegend wird seinen Markt für Ver- und Einkauf wieder in Thorn suchen, wenn der Uebergang über den Strom bequem ist. — Der Handels- und Handwerkerstand sorge aber dafür, die Bewohner jener Landschaft an sich zu ziehen; denn nur gute Waaren bei angemessenen Preisen locken Käufer an. Niedrige Einkaufs- und hohe Verkaufspreise bringen nicht den Gewinn, die Größe des Umsatzes muß ihn bringen; hat auch der Producent dabei Gewinn, so fließt dieser dem Handel und Gewerbe immer wieder zu und der Absatzkreis erweitert sich. Thorn wird dann Marktort sein für manchen benachbarten Kreis in Preußen und Polen. — Es werden zwar auch künftig geschlossene Wagons aus Polen durchgehen, und von hieraus manche direkte Verladung von Getreide stattfinden; nicht viele Orte liegen aber in der Nähe eines Bahnhofes, und direkte Verladung ist mit so viel Mühe und Unkosten verknüpft, daß der Landmann einen guten, leicht zu erreichenden Marktort fast immer vorzieht, weil er gleich weiß, welchen Betrag er löst, sogleich Geld bekommt, ja sogar Vorschuß nehmen und seine Bedürfnisse am Ort befriedigen kann.

Bei der Lage Thorns an einem großen, schiffbaren Flusse wird die Brücke weniger den Zweck haben, Produkte der Landwirthschaft der Bahn, als der Stadt zuzuführen. — Die Abhandlung in Nro. 7 des Wochenblattes bezeugt das sogar selbst, durch eignen Widerspruch.

Spalte 2, Zeile 12 von oben, steht:

„Es wird nun allerdings auch Getreide über den Bahnhof und den Weichselstrom nach der Stadt zur Aufspeicherung gebracht, dies ist jedoch nur eine Folge der Conjunctur, wenn sich der Eisenbahntransport nicht lohnt, eine Erscheinung, die als eine Ausnahme von der Regel zu betrachten ist, und die, wenn sich erst im Verlaufe der Zeit der Bahnverkehr mit der Produktion in unmittelbarer Verbindung gesetzt haben wird, was gewiß geschieht, schon wegen der Mehrkosten, immer mehr aufhören dürfte"

Spalte 3, Zeile 3, heißt es aber:

„Die Benutzung der Eisenbahn für den Getreidehandel Thorns ist nur eine durch Umstände gerechtfertigte Ausnahme von der Regel, und eine Brücke ist ein Förderungsmittel des Verkehrs für diese Ausnahme."

Aus den Vordersätzen läßt sich nun folgern, daß in der Regel die Weichsel, nur ausnahmsweise die Bahn zum Getreidetransport gewählt werden wird, und die Brücke Gelegenheit biete, bei besonderen Conjuncturen auch die Eisenbahn zu benutzen — und das wollen wir ja nur! —

Der Vergleich Thorns mit Elbing paßt auch nicht; denn Elbing wird durch die Nähe, der vielmehr durch ihre Lage begünstigten größeren Handelsstädte Königsberg und Danzig erdrückt. — Gerechtfertigt ist es aber, wenn besonders der, der die Lasten trägt, auch den Gewinn davon hat, — und daher erwirke man bei der Königl. Staats-Regierung einen Tarif für den Brückenübergang, der die Zinsen des Anlagekapitals nebst Reparaturkosten deckt und einen Ueberschuß zur Bildung eines angemessenen Reservefonds für große Beschädigungen abwirft.

Zum Schluß darf nun wol der Verfasser im Namen der Bewohner Thorns an die Brücken-Commission die Bitte richten, inzwischen bis die betreffenden Unterhandlungen abgeschlossen sind, die Vorarbeiten zum Brückenbau bei dem jetzt so günstigen, milden Wetter einzuleiten, damit nach Abgang des Eises der Bau möglichst bald, ungehindert und mit voller Kraft beginnen kann.

Vor Allem ist wol ein Beschluß betreffs der Ausführung des Baues nothwendig, nemlich rücksichtlich der Dampframmen, des Aussuchens der Rundhölzer zu Pfählen 2c. Darüber, daß in dieser Hinsicht Etwas geschehen sei, verlautet Nichts.

Inserate.

In dem Koncurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Buchmann** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 23. Februar d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 2. März cr.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Henke** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaften fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe **Förster, Rimpler, Kroll** und Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 19. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Gesellschafts-Register eingetragen worden, daß die hierselbst bestehende offene Handelsgesellschaft **Alexander Chrzanowski et Co.** (Inhaber die Kaufleute **Alexander von Chrzanowski** und **Wladislaw Jeziorański** hieselbst) ihre Firma in:

„Chrzanowski et Jeziorański"

geändert hat.

Thorn, den 17. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 4. Februar
Vormittags 10 Uhr

soll auf dem hiesigen Rathhaushofe ein Wagen mit eisernen Achsen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 14. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Kommissarius für Bagatell-Sachen.

Concert.

Das angekündigte Quartett der Gebrüder **Müller** aus Berlin wird vorerst nicht stattfinden. Wer Billette zu dem Concerte bereits gelöst, wolle dieselben gegen den gezahlten Betrag an mich zurückliefern.

Ernst Lambeck.

Bekanntmachung.

Das bisher an August Ludwichowski verpachtete Land auf der Ziegelei-Kämpe, bestehend in

4 Morgen 165 □Ruthen Obst- u. Gemüsegarten,
4 do. 28 do. Hütung,
2 do. — — do., welche an der südlichen Seite abgesond. liegt,
1 do. 10 do. Hof- und Baustelle

mit einem Wohnhause, soll auf anderweite 3 Jahre, pro 1. April 1863/66 in dem am

Montag den 16. Februar cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserm Secretariat anstehenden Termine an den Meistbietenden verpachtet werden, und sind die Bedingungen in der Registratur einzusehen.

Ohne Kaution von 20 Thlr. wird Niemand zum Gebot gelassen.

Thorn, den 12. Januar 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Bau der hiesigen Gasanstalt, der im Laufe dieses Sommers ausgeführt werden soll, gebrauchen wir:

a) 200 Schachtruthen Fundamentsteine,
b) 30 Schachtruthen Pflastersteine,
c) 212,000 Stück hartgebrannte } Ziegel
d) 6000 Stück Brunnen- } mittlern
e) 360,000 Stück gut gebrannte } Formats.
f) 1367 Scheffel Ziegelmehl,
g) 750 Tonnen Kalk,
h) 240 Schachtruthen Grand

Die Lieferung dieser Gegenstände, welche theils im Frühjahre, theils im Laufe des Sommers zu bewirken ist, soll an den Mindestfordernden ausgethan werden, und haben wir zu diesem Behufe einen Lizitationstermin auf

Montag, den 9. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Rathhauses anberaumt, zu dem wir Bietungslustige mit dem Bemerken hiedurch einladen, daß der gedachte Termin Abends 6 Uhr geschlossen werden wird, daß in demselben die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, und die Offerten in Betreff der vollständigen oder theilweisen Lieferung entgegen genommen werden. Diejenigen Bietungslustigen, welche die vollständige oder theilweise Lieferung von Ziegeln übernehmen wollen, ersuchen wir, in dem gedachten Termine Proben der zu liefernden Ziegel einzureichen.

Graudenz, 9. Januar 1863.

Der Magistrat.

Morgen Abend Liedertafel.

Von Mitgliedern des unterzeichneten Vereins werden nachstehende Vorlesungen in der **Aula des Gymnasiums in den Abendstunden** von 8—9 Uhr gehalten werden:

1) Montag, den 26. Januar. Geschichte der Sklaverei in den Vereinigten Staaten.
2) Montag, den 9. Februar. Die Symbolik in der Christlich-Germanischen Baukunst.
3) Montag, den 2. März. Heinrich Marschner.
4) Montag, den 16. März. Vor 50 Jahren.
5) Montag, den 30. März. Arthur Schopenhauer.
6) Montag, den 20. April. Ludwig Uhland.

Der Subskriptionspreis für sämmtliche Vorlesungen beträgt für den Einzelnen 20 Sgr., für die Familie (à 3 Personen) 1 Thlr.

Die Subskriptionslisten liegen in den Buchhandlungen der Herren Lambeck und Wallis aus.

Thorn, den 20. Januar 1863.

Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Die angekündigte *Sinfonie-Soirée* findet eingetretener Hindernisse wegen **heute nicht** statt. **E. v. Weber.** Musikmeister.

Sonntag, den 25. d. Mts.

CONCERT
im Schützenhause.

Ein **Klavier** wird zu miethen gewünscht Neustadt No. 267 2 Treppen hoch.

Likörfabrikation betreff. Seinen Fachgenossen empfiehlt ein alter Praktiker ein höchst brauchbares Hand- und Hülfsbuch, betitelt: *Fischer's Likörfabrikation*, jedenfalls das vollständigste Buch seiner Gattung. Was sich ein leckerer Gaumen wünscht oder wonach eine verwöhnte Gurgel Gelüste hat, darnach sucht man dort sicher nicht vergebens. Es giebt in, sage 1140 auserwählten Recepten Anleitung zur Anfertigung aller Arten von **einfachen und doppelten Branntweinen, des Usquebaugh, der Franzbranntweine, der Magentropfen, Extrakte, Essenzen, von Rum, Arac, Cognac, Punsch, Alkoholate, Wässer und der Huiles u. s. w.** und kostet nur einen preußischen Thaler.

Techniker Gl.

Ziehung der österr. 500 Fl. Loose
am 1. Februar 1863.
Haupttreffer 300,000 Fl., geringster Treffer 600 Fl.

Diese beliebten Loose, welche in den letzten Wochen um 10% im Course gestiegen sind, gewähren neben der Chance des obigen Gewinnes noch einen Zinsengenuß von 5% pro anno.

Fünftel-Loose für obige Ziehung gültig erlasse ich à $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Sechs-Fünftel von verschiedenen Nummern per 8 Thlr.

Man wende sich direct an

Alfred S. Geiger in Frankfurt a/M.,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Zeil 19, gegenüber dem v. Rothschild'schen Hause.

300,000 Gulden
Hauptgewinn der vom Staate garantirten
neuen Prämien-Verloosung.
Ziehung am 1. Februar l. J.

Dieses von allen bestehenden Geldverloosungen mit den größten Treffern ausgestattete Unternehmen, bietet den Theilnehmern die äußerst günstige Aussicht dar, mit nur einer sehr geringen Einlage bedeutende Capitalien zu gewinnen.

Hauptgewinne: **114** mal **Fl. 300,000, 114** mal **Fl. 50000, 114** mal **Fl. 25000, 228** mal **Fl. 10000, 1710** mal **Fl. 5000, 3420** mal **Fl. 1000** rc. rc. bis **Fl. 600** niedrigster Gewinn, den jedes Obligationsloos mindestens erhalten muß.

Ein Antheil-Schein für obige Ziehung gültig kostet **1 Thlr. Pr. Crt.**; Sieben Antheil-Scheine für obige Ziehung gültig kosten 6 Thlr. Pr. Crt.

Gefl. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt und verschwiegen ausgeführt, und erfolgen die Gewinnlisten nach der Ziehung franco. Umfassende Verloosungs-Pläne werden auf frankirte Anfragen gratis übersandt.

Carl Hensler in Frankfurt a/M.
Staats-Effecten-Handlung.

Für Jedermann
100,000 Thlr.
sowie weitere von

Thlr. **80,000, 70,000, 65,000, 50,000, 40,000, 20,000, 10,000** rc. rc.

zu gewinnen.

Zu der demnächst stattfindenden Staats-Gewinn-Ziehung sind Antheile à **2 Thlr.** gegen baar oder Postvorschuß **jedoch nur DIRECT** zu beziehen durch das

Haupt-Depôt bei
Stirn & Greim
Banquiers
in Frankfurt a/M.

NB. Pläne und Ziehungslisten gratis. — Auszahlung der Gewinne an jedem Orte Deutschlands.

Citronen empfiehlt billigst
George Beuth.

Es werden Schuldner wie Gläubiger der vor kurzer Zeit verstorbenen Schneidermeister Hube'schen Eheleute in Thorn aufgefordert, binnen vier Wochen den Schneidermeister Herrn **Newiger** in Thorn, ihre Forderungen anzugeben und Rückstände zur Vermeidung gerichtlicher Kosten zu zahlen.

Die Erben.

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt. **Scholly Behrendt,** Baderstraße No. 81.

Ein junger Mann, welcher in einer größern Stadt in dem ersten Geschäft fungirt hat, sucht in einem Holz-, Getreide-, Speditions- oder irgend einem andern Geschäft, unter soliden Ansprüchen eine Stelle. Gef. Adressf. unter Ciff. **T. S.** erbittet man in d. Expedition d. Blattes.

Ein Schlüssel mit Gewinde ist am 19. d. M. verloren gegangen; abzugeben Araberstraße No. 126 gegen 5 Sgr. Findgeld. **Marcus Levin.**

Gesprengte Feldsteine zu Bauten werden verkauft und nach Thorn geliefert durch das Dominium **Bielawy.**

Eine Stube nebst Alkoven parterre, eine Stube eine Treppe hoch, sind zu vermiethen, und gleich zu beziehen.

Thorn, den 21. Januar 1863.

F. L. Weitzenmiller.

Zwei Stuben, Bell-Etage nach vorne, sind an einzelne Personen vom 1. April zu vermiethen. **E. Wedekindt.**

Marktbericht.
Berlin, den 20. Januar.

Weizen loco nach Qualität 62—73.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Januar $46\frac{3}{8}$—$46\frac{1}{4}$ bez.
Gerste loco nach Qualität 32—38 thlr.
Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 21—24 thlr.
Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{2}$—$\frac{11}{24}$ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $11\frac{1}{4}$ pCt. Russisch Papier 11 pCt. Klein-Courant 10 pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken $11\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 20. Januar. Temp. Kälte 0 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 7 Strich. Wasserstand: 8 Zoll.
Den 21. Januar. Temp. Kälte: 1 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 4 Strich. Wasserstand: 9 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.